

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 059-2014
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.0254

Eingereicht am: 27.02.2014

Fraktionsvorstoss: Ja
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: SP-JUSO-PSA (Striffeler-Mürset, Münsingen) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 1

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits- und Fürsorgedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Unterstützung für pflegende Angehörige

Im Altersbericht 2011 (S. 29) wird über die Unterstützung von pflegenden Angehörigen Folgendes festgehalten: «Die Unterstützung sowie Entlastung von pflegenden Angehörigen ist ein Schlüsselement der kantonalen Alterspolitik». Wir fordern nun die aktive Umsetzung dieses Anliegens.

Der Regierungsrat wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie pflegende Angehörige stärker unterstützt werden können.

Dabei stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund:

1. Wie plant der Regierungsrat vorzugehen, um die Arbeitgeber im Kanton Bern zu sensibilisieren, um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege der Angehörigen zu ermöglichen?
2. Sind finanzielle Unterstützungsbeiträge (vergleichbar mit der Pflegeversicherung in Deutschland) geplant, falls Arbeitnehmende die Erwerbsarbeit reduzieren oder aufgeben müssen, um die Angehörigen zu pflegen?
3. Welche Unterstützung ist vorgesehen, damit die Angehörigen wegen der Pflegeaufgabe nicht in die Armutsfalle geraten?

4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die Weiterbildung von Fachpersonen in Support für pflegende Angehörige, wie im Altersbericht 2011 beschrieben, weiterhin zu fördern?
5. Wird den pflegenden Angehörigen der Zugang zu Entlastungsangeboten durch eine Koordinationsstelle erleichtert, und sind diese für sie finanziell tragbar?
6. Sind Tages-, Nachtaufenthalte und Ferienbetten für die Kranken in genügender Zahl vorhanden?

Begründung:

Pflegende Angehörige sind der grösste Pflegeverein in der Schweiz: ohne Statuten, ohne Lobby. Ausgehend von den Kosten, welche der öffentlichen Hand entstehen würden, wenn die unbezahlte Pflege durch spezialisierte Fachkräfte erfolgen müsste, lässt sich für 2007 ein Total von 2,1 Mrd. Franken für Pflege und Betreuung von Haushaltsmitgliedern sowie zusätzlich von 1 Mrd. Franken für die unbezahlte Unterstützung von Angehörigen aus anderen Haushalten festhalten. Der gesamte Geldwert der unbezahlten Pflege und Betreuung von Angehörigen im eigenen oder fremden Haushalt übertrifft die Kosten der Spitex bei weitem (Höpflinger et al, 2011). Aufgrund der demografischen Entwicklung ist in den nächsten Jahren mit einer Zunahme an Pflegeleistungen zu rechnen. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Pflegefachpersonen ab, und die Pflege von Angehörigen wird sich aus verschiedenen Gründen reduzieren. Durch gesellschaftliche Veränderungen stehen immer mehr Frauen bis ins Pensionsalter im Erwerbsleben und haben kaum noch Ressourcen, um Angehörige zu betreuen und pflegen.

Laut Altersbericht des Kantons Bern 2011 sind die Unterstützung und Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen ein Schlüsselement der kantonalen Alterspolitik. Die pflegenden Angehörigen spielen eine zentrale Rolle in der Versorgung alter Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Es muss uns bewusst werden, dass es nicht nur Eltern von zu betreuenden Kleinkindern gibt, sondern auch Kinder, die alte und kranke Eltern betreuen und pflegen.

Es ist im Interesse aller, dass pflegende Angehörige so unterstützt werden, dass sie möglichst lange ihre Aufgabe wahrnehmen können, ohne selber krank zu werden.